

wie es heute wohl in keiner anderen deutschen Stadt mehr anzutreffen ist.

Der Einzug in das neue Heim, der im August erfolgte, bedeutete für die Monumenta Germaniae zugleich den Abschied von Pommersfelden, wo sie fünf Jahre hindurch ein dankbar genossenes Asyl gefunden hatten. Die dortige Dienststelle wurde daher mit dem 1. September 1949 aufgelöst. Jedoch mußte es als ganz gerechtfertigt erscheinen, wenn in den geschichtlich interessierten Kreisen Frankens der dringende Wunsch laut wurde, die in diesen Jahren begründete Verbindung nicht ganz abreißen zu lassen. Daher wurde aus der Bibliothek ein kleiner Bestand von Dubletten ausgesondert und im Staatsarchiv Bamberg als Leihgabe aufgestellt. Die so entstandene Nebenstelle soll dazu beitragen, die vorhandenen Bücherschätze einem möglichst großen Kreis von Forschern zugänglich zu machen und so zur Überwindung der durch Krieg und Nachkrieg verursachten Bibliotheksnöte nach Maßgabe des Möglichen mitzuhelfen. Aber auch für die eigenen Arbeiten der Monumenta werden die Dubletten an dieser Stelle nützliche Dienste zu leisten vermögen, insofern sie die Ausbeutung der reichen Bamberger Handschriftensätze nach manchen Richtungen hin wesentlich erleichtern werden.

In der finanziellen Lage der Monumenta Germaniae sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Erfreulicherweise wurde der Grundetat des Instituts für das Haushaltsjahr 1949/50 wieder in seiner alten Gestalt bewilligt. Dazu kamen die vom österreichischen Unterrichtsministerium für die Finanzierung der Wiener Diplomata-Abteilung gewährten Mittel und Zuschüsse fast aller in der Zentralkommission vertretenen Akademien in unterschiedlicher Höhe. Insbesondere hat die Berliner Akademie die von ihr unterhaltene Dienststelle, vor allem durch Bereitstellung eines festen Sachetats, weiter ausgebaut, während die Münchner Akademie auch in diesem Jahr bis zum Umzug in die neuen Räume die Geschäftsstelle beherbergte und der Zentralkommission für ihre Sitzungen Gastfreundschaft in ihrem Hause gewährte.

Der Dank, der für alle diese Unterstützung den beteiligten Persönlichkeiten und Amtsstellen ausgesprochen werden muß, richtet sich in allererster Linie und in noch höherem Maße als bisher an die bayerische Unterrichtsverwaltung. Denn inzwischen ist der im Sommer 1947 zwischen den Ländern der amerikanischen Besatzungszone abgeschlossene Staatsvertrag, auf dem die finanzielle Existenz der Monumenta Germaniae bis jetzt beruhte, ersetzt worden durch eine von der Konferenz der Kultus- und Finanzminister aller westdeutschen Länder getroffene Neuregelung der Verhältnisse der ehemaligen Reichsinstitute, in deren Verfolg die Monumenta Germaniae finan-